

Sozialarbeit in der Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold Bericht für das Schuljahr 2010/11

Inhalt

EINLEITUNG	2
A) SOZIODEMOGRAFISCHE MERKMALE DER KLIENTEN/INNEN	3
1. ANZAHL DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	3
2. ALTER DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	3
3. GESCHLECHT DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	4
4. ETHNISCHER HINTERGRUND DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	4
5. WOHNORTE DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	4
B) EINZELFALLBEZOGENE ARBEIT (§ 13 SGB VIII)	5
1. ERBRACHTE LEISTUNGEN	5
2. HILFEANLÄSSE UND PROBLEMLAGEN	6
3. BEENDIGUNG DER LEISTUNGEN	6
4. RESÜMEE UND ERLÄUTERUNGEN: EINZELFALLBEZOGENE HILFEN	6
C) VERMITTLUNG BEI KONFLIKTEN	7
1. ERBRACHTE LEISTUNGEN	7
D) GRUPPENBEZOGENE ARBEIT	8
1. ERBRACHTE LEISTUNGEN	8
2. THEMEN / INHALTE DER GRUPPEN	8
3. BEENDIGUNG DER GRUPPEN	9
4. RESÜMEE: GRUPPENBEZOGENE ARBEIT	9
E) KLASSENBEZOGENE ARBEIT	9
1. ANLÄSSE UND ERBRACHTE LEISTUNGEN	10
2. THEMEN / INHALTE DER KLASSENPROJEKTE	10
3. BEENDIGUNG DER KLASSENPROJEKTE	11
4. RESÜMEE: KLASSENBEZOGENE ARBEIT	11
F) VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	11
AUSBLICK	12

Einleitung

Seit dem 01. Februar 2009 führt das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. im Rahmen eines vierjährigen kreisweiten Projektes Sozialarbeit in der Käthe-Kollwitz-Schule in Langenselbold durch. Der Auftraggeber ist das Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises. Finanziert wird das Projekt je hälftig durch den Main-Kinzig-Kreis und alle 28 kreisangehörigen Kommunen (*Näheres siehe Gesamtbericht*).

Die Handlungsfelder von „Sozialarbeit in Schulen“ (SiS) umfassen:

- Einzelfallbezogene Beratung und Krisenintervention
- Vermittlung bei Konflikten
- Gruppenbezogene Arbeit
- Klassenbezogene Arbeit
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

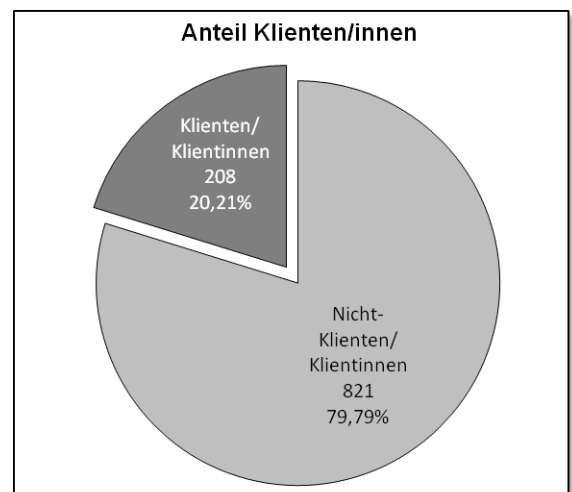
An der Käthe-Kollwitz-Schule sind 2 Fachkräfte mit einer regelmäßigen Arbeitszeit von insgesamt 39 Wochenstunden tätig.

Die Käthe-Kollwitz-Schule ist eine integrierte Gesamtschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Die Angebote richteten sich an die Schüler/innen der Klassen 5 bis 10.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Kommunen Langenselbold, Neuberg, Ronneburg, Hasselroth, Gründau, Gelnhausen und Linsengericht.

Im Berichtszeitraum waren von den insgesamt 1.029 Schülerinnen und Schülern 48,7% weiblich und 51,3% männlich. 60 Schüler/innen (5,8 %) haben einen Migrationshintergrund und 14 sind Auslieder/innen (1,3 %).

20,21% aller Schülerinnen und Schüler nahmen Angebote der Schulsozialarbeit wahr.



Die Arbeitsschwerpunkte der Sozialarbeit in der Käthe-Kollwitz-Schule im Schuljahr 2010/2011 waren:

- Beratung, Begleitung und Unterstützung einzelner Schüler/innen bei schulischen und persönlichen Problemen
- Berufsorientierung und Lebensplanung
- Streitschlichtung und Krisenintervention
- Soziales Lernen in Gruppen und Klassen

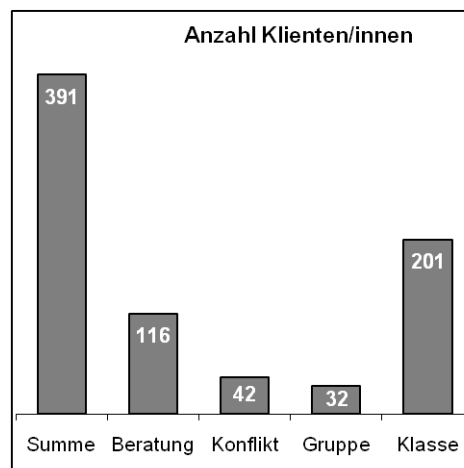
A) Soziodemografische Merkmale der Klienten/innen

In der Einleitung wird die Anzahl der erreichten Schülerinnen und Schüler genannt. Da einige von ihnen zwei oder mehrere Leistungen (z.B. Teilnahme an einem Klassenprojekt und Einzelberatung) in Anspruch nahmen, übersteigen die im Folgenden genannten Zahlen die Menge der tatsächlich beteiligten Personen (Mehrfachzählungen): Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 208 Schülerinnen und Schüler 391 verschiedene Leistungen der „Sozialarbeit in Schulen“ in Anspruch.

1. Anzahl der Klientinnen und Klienten

Der größte Anteil entfiel auf die Arbeit mit Klassen: 201 Klientinnen und Klienten und auf die Beratung: 116 Klienten und Klientinnen.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde für alle 7. Klassen ein Klassenprojekt zum Thema „Soziales Lernen“ und ein Klassenprojekt zum Thema „Berufsorientierung“ angeboten.



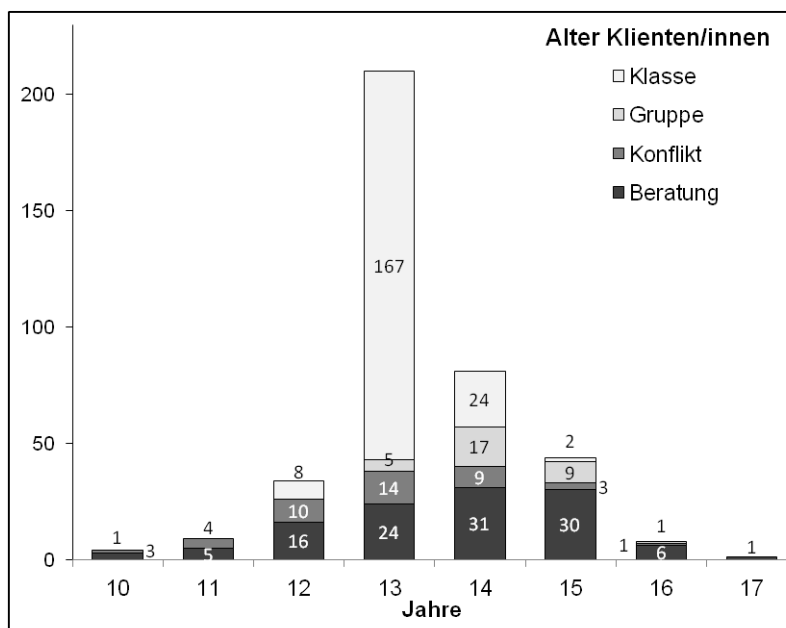
2. Alter der Klientinnen und Klienten

Die Klienten/Innen waren zwischen 10 und 17 Jahre alt. Die meisten von ihnen waren im Alter von 12 bis 15 Jahren.

Beratung: Das Alter der Klienten/innen, die eine Beratung in Anspruch nahmen, war breit gestreut von 10 bis 17 Jahre, mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den 13- bis 15-Jährigen.

Klassenprojekte: Es wurde mit allen 7. Klassen gearbeitet. Die Teilnehmer/innen der Klassenprojekte waren zwischen 12 und 14 Jahre alt.

Gruppen: Das Alter der Teilnehmer/innen der Gruppenangebote lag zwischen 11 und 15 Jahre, mit Schwerpunkt bei den 14- und 15-Jährigen.



Konfliktbearbeitung: Die Teilnehmer/innen waren im Alter von 11 bis 15 Jahre.

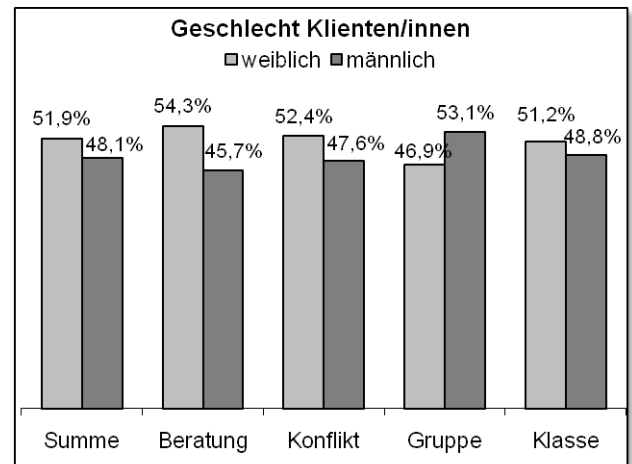
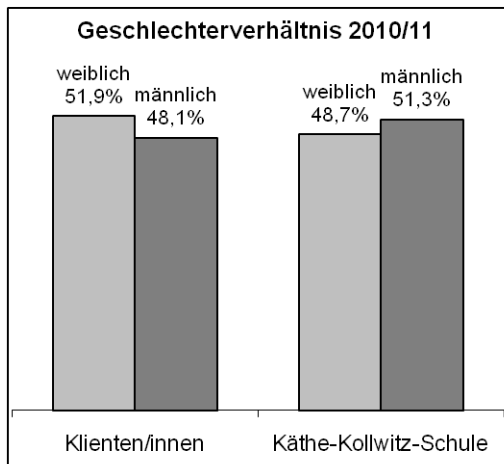
Erläuterungen zur Altersverteilung:

In den Einzelberatungen waren die 13- bis 15-Jährigen am stärksten vertreten. Die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Identität während der Pubertätsphase führt verstärkt zu Konfliktsituationen innerhalb der Familie, aber auch in den peer-groups der Klienten/innen.

An den Klassenangeboten der Schulsozialarbeit im Schuljahr 2010/2011 nahmen 201 Schüler/innen im Alter von 12 bis 15 Jahren und an den Gruppenangeboten 32 Schüler/innen im Alter von 13 bis 15 Jahren teil. Die Themenschwerpunkte der Klassen- und Gruppenangebote lagen im Bereich des „Sozialen Lernens“ und der „Berufsorientierung“.

3. Geschlecht der Klientinnen und Klienten

Insgesamt nahmen etwas mehr Mädchen (51,9%) als Jungen (48,1%) die Angebote von SiS wahr.

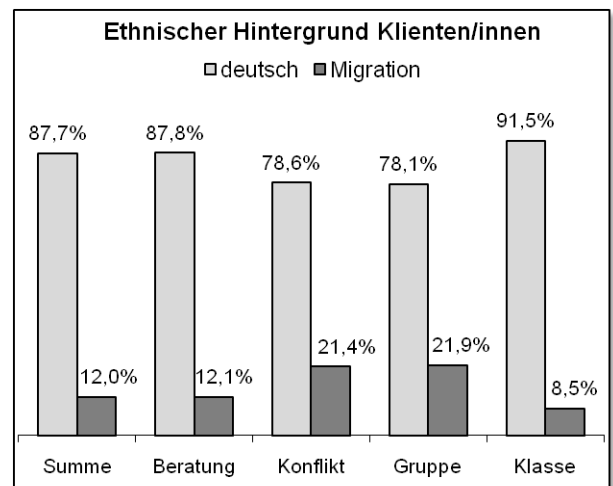


Im Verhältnis zur Gesamtschüler/innenzahl, bei der der Anteil der Schüler leicht überwog, nahmen wesentlich mehr Schülerinnen die Angebote von SiS wahr.

4. Ethnischer Hintergrund der Klientinnen und Klienten

343 der Klienten und Klientinnen waren Deutsche (88%), 47 hatten einen Migrationshintergrund (12%).

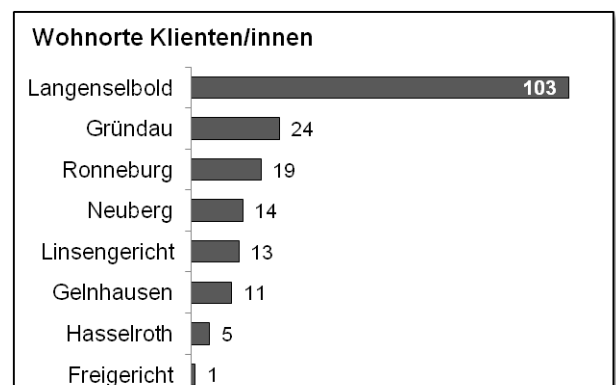
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Klienten/innen mit Migrationshintergrund gestiegen. Gemessen an der Gesamtzahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund (60) haben 47 - das sind 78% - die Beratung der Schulsozialarbeit in Anspruch genommen.



5. Wohnorte der Klientinnen und Klienten

Anmerkung: der Wohnort wurde bei den Teilnehmern/innen der Klassenprojekte nicht erfasst.

136 Klienten/innen wohnten in dem Stammeinzugsgebiet (Langenselbold, Neuberg, Ronneburg) der Schule und 54 kamen aus den umliegenden Gemeinden.



B) Einzelfallbezogene Arbeit (§ 13 SGB VIII)

Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis zehn des Haupt- und Realschulzweigs der weiterführenden Schulen sowie der Integrierten Gesamtschulen und Schülerinnen und Schüler des BGJ, BVJ, EIBE, BFS und TZB¹ der beruflichen Schulen.

Der Fokus liegt dabei immer auf der einzelnen Schülerin/dem einzelnen Schüler, ihren /seinen Problemlagen und Bedarfen.

(...)

Anlass ist immer

- Eine persönliche Problemlage
- Ein von der Schülerin/dem Schüler selbst geäußelter Bedarf
- Ein absehbares Problem/ein absehbarer Bedarf
- Eine Verhaltensauffälligkeit

Beteiligt sind immer eine Fachkraft von „Sozialarbeit in Schulen“ und eine Schülerin/ein Schüler.

Bei Bedarf können auch Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, andere Personen, Fachkräfte und Fachdienste sowie Institutionen und Organisationen hinzugezogen werden. Voraussetzung ist das Einverständnis der Schülerin/des Schülers.

Der Zugang der Schülerin/des Schülers kommt wie folgt zustande:

- Die Schülerin/der Schüler sucht die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ auf.
- Die Schülerin/der Schüler wird von Dritten zur Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ geschickt bzw. an die Fachkraft vermittelt.
- Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ wird selbst initiativ.

Einzelfallbezogene Arbeit kann als

- Kurzberatung (bis 3 Beratungseinheiten)
- Langfristige Beratung (ab 4 Beratungseinheiten)
- Krisenintervention

durchgeführt werden. Dies schließt die Begleitung zu anderen Institutionen und Hausbesuche sowie Unterstützungsleistungen außerhalb der Schule ein (*aus Qualitätshandbuch, S.8*).

1. Erbrachte Leistungen

Im Schuljahr 2010/2011 wurden insgesamt 115 Beratungen und 2 Krisenintervention durchgeführt.

Schwerpunkt des Beratungsangebotes bildeten die Kurzberatungen mit 79 Schülern/Schülerinnen. Die längerfristige Beratung nutzten 36 Schüler/Schülerinnen.

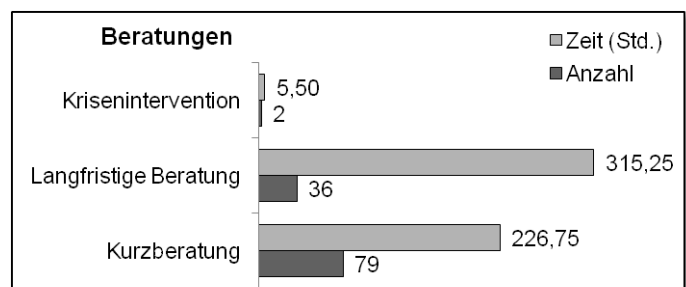
	Anzahl	Zeit (Std.)
Kurzberatung	79	226,75
Langfristige Beratung	36	315,25
Krisenintervention	2	5,50

darin enthalten:

Hausbesuch	7	19,50
------------	---	-------

Kontakte zu

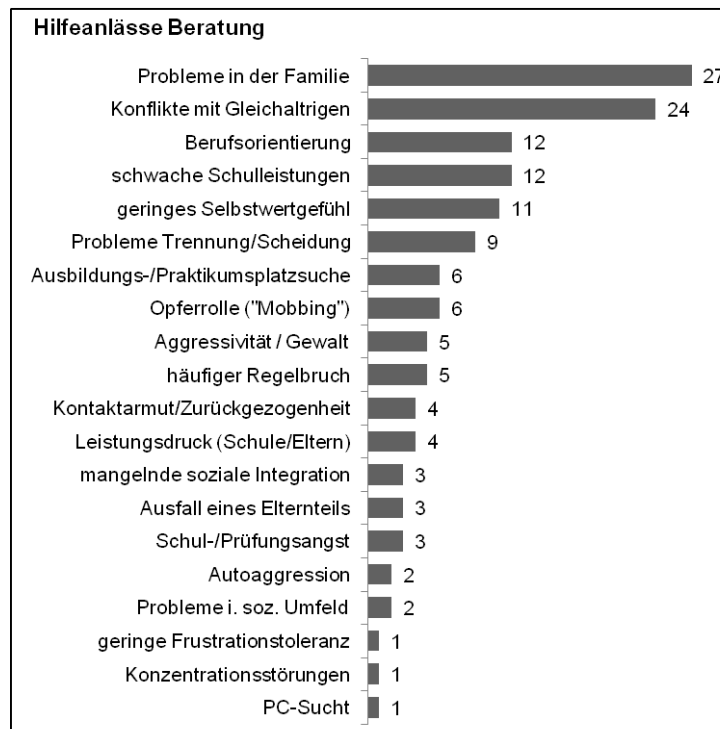
Jugendamt	2	2,75
Institution	6	110



¹ Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr, Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt, Berufsfachschule, Teilzeit-Berufsschule.

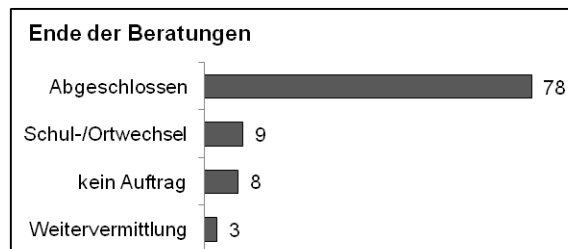
2. Hilfeanlässe und Problemlagen

Wie das Diagramm zeigt, waren häufige Gründe für die Inanspruchnahme von Hilfen „Probleme innerhalb der Familie“ und „Konflikte mit Gleichaltrigen“. Ein weiterer hoher Unterstützungsbedarf bestand im Bereich der Berufsorientierung.



3. Beendigung der Leistungen

Die meisten Beratungen (ca. 80 %) konnten wie geplant abgeschlossen werden.



4. Resümee und Erläuterungen: einzelfallbezogene Hilfen

In diesem Kapitel wurden Aussagen über den Umfang, den Zeitraum und die Inhalte der einzelfallbezogenen Tätigkeiten an der Käthe-Kollwitz-Schule dargestellt.

Das Beratungsangebot der „Sozialarbeit in Schulen“ wurde von 117 (11,4 %) der insgesamt 1.029 Schüler/innen, in Anspruch genommen.

12% der Schülerinnen und Schüler hatten einen Migrationshintergrund oder waren Spätaussiedler/innen.

Der Kontakt zu den einzelnen Schülern/innen kam auf die unterschiedlichste Art und Weise zustande:

- Klient/innen kamen aus Eigeninitiative
- Klient/innen kamen auf Empfehlung einer Lehrkraft und/oder der Schulleitung
- auf Empfehlung von Mitschülern/innen
- durch die Teilnahme an einem Klassenprojekt oder einer Gruppe wurde die Fachkraft und ihr Angebot bekannt

Die Hauptgruppe der Klient/innen bildeten die 13- bis 15-jährigen Schüler/innen, wobei der Anteil von Mädchen und Jungen ausgewogen war.

Häufige Anlässe waren zum einen Konflikte mit Gleichaltrigen, Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung sowie vielfältige Problemlagen innerhalb des Familiengefüges und Konflikte mit Schule.

Die Beratungsinhalte unterschieden sich je nach Altersstufe. In den Jahrgangsstufen 6 und 7 lag der Schwerpunkt eher im Bereich innerfamiliärer Problemlagen. In den älteren Jahrgängen standen individuelle Konflikte im Zusammenhang mit den alters entsprechenden Autonomiebestrebungen, Fragen zur Berufsorientierung bzw. Lebensplanung und Zukunftsperspektiven im Vordergrund. Die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen, Lehr- und Ausbildungsstellen sowie die Beratung über weiterführende Bildungsgänge waren wichtige Aufgaben für die Schulsozialarbeiterinnen der Käthe-Kollwitz-Schule.

Insgesamt konnten mit den meisten Klienten/innen geeignete Strategien zur Konfliktbewältigung/Problemlösung entwickelt und durchgeführt werden.

C) Vermittlung bei Konflikten

Unter „Vermittlung bei Konflikten“ wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ offene und versteckte Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern mit den Betroffenen bearbeiten. Für die Teilnahme der betroffenen Schülerinnen und Schüler gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Für die „Vermittlung bei Konflikten“ gelten bestimmte Rahmenbedingungen: Anlässe sind immer offene und versteckte Konflikte zwischen Schülerinnen/Schülern bzw. Gruppen von Schülerinnen /Schülern.

Der Zugang zur Vermittlung in Konflikten kommt wie folgt zustande:

- Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ stellt Bedarfe selbst fest und wird initiativ.
- Bedarfe werden von Seiten der Lehrkräfte bzw. der Schulleitung an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ herangetragen bzw. betroffene Schülerinnen und Schüler zur Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ geschickt.
- Betroffene Schülerinnen und Schüler tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran.
- Nicht beteiligte Schülerinnen und Schüler tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran.
- Dritte tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran.

Voraussetzungen

- Die am Konflikt Beteiligten sind Schülerinnen und Schüler der Schule, in der die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ tätig ist.
- Mindestens ein/e Konfliktbeteiligte/r ist Schüler/in einer Klasse, für die die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ grundsätzlich zuständig ist.
- Weitere Voraussetzung ist, dass die am Konflikt Beteiligten grundsätzlich zur Konfliktbearbeitung bereit sind.

Die Konfliktbearbeitung findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt. Bei Konfliktbearbeitung außerhalb der Unterrichtszeit erfolgt eine Information an die Eltern (s. *Handbuch SiS 2010, S. 54*).

1. Erbrachte Leistungen

Alle 15 Vermittlungsgespräche mit insgesamt 42 Beteiligten wurden mit Rückmeldung abgeschlossen. Der Zeitaufwand betrug 34,5 Stunden.

D) Gruppenbezogene Arbeit

Unter gruppenbezogener Arbeit wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ regelmäßig und über einen längeren Zeitraum mit einer Gruppe Schülerinnen und/oder Schülern arbeiten. Dabei umfasst eine Gruppe mindestens drei Personen.

Gruppenbezogene Arbeit soll folgende Ziele erreichen:

- ✓ Förderung der **Sozialkompetenz**, d.h. die Fähigkeit miteinander zu leben, zu lernen und zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit, andere Menschen und Werthaltungen zu schätzen und die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu nutzen
- ✓ Förderung der **Selbstkompetenz**, d.h. die Fähigkeit, über eigenes Verhalten nachdenken zu können, die eigene Identität zu entwickeln, mit inneren Konflikten umzugehen und die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft anzuregen

Ein Gruppenangebot richtet sich an Schülerinnen und/oder Schüler mit ähnlichen Problemlagen und Interessen. Ziel ist die erfolgreiche Bearbeitung dieser Themen im Sinne von Sozialem Lernen (s. *Handbuch SiS 2010, S.24*).

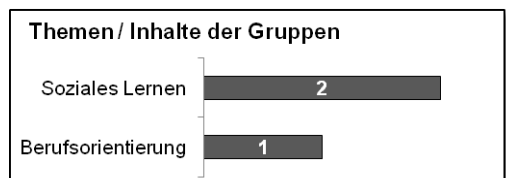
1. Erbrachte Leistungen

Im Berichtszeitraum wurden drei Gruppen mit insgesamt 32 Teilnehmern/innen durchgeführt. Der Zeitaufwand betrug 270 Arbeitsstunden.

2. Themen / Inhalte der Gruppen

„Power - Kids“

Im Schuljahr **2009/10** wurde in der Jahrgangsstufe 7 im Rahmen eines Wahlpflichtkurses der Schule erstmals eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern zusammengestellt, deren Schulleistungen oder Sozialverhalten Auffälligkeiten zeigten. Diese Gruppe wurde im Schuljahr 2010/2011 (Jhg. 8) fortgesetzt. Und es wurde im Berichtszeitraum eine zweite Gruppe „Power Kids“ mit Schülerinnen und Schülern des neuen Jahrgangs 7 gebildet.



Gemeinsam mit einer Sportlehrerin wurden die Jugendlichen in drei Wochenstunden über zwei Schuljahre begleitet. Der Unterricht fand vorwiegend in der Sporthalle, aber auch im Klassenraum statt. Die Jugendlichen lernten beim Klettern eigene Grenzen kennen und sich gegenseitig zu helfen. Neben Klettern an der schuleigenen Kletterwand und einer Exkursion an die „Steinwand“ in der Rhön wurden auch mittels anderer sportlicher Aktivitäten und Spiele sowie sozialer Gruppenspiele die folgenden Lernziele erreicht:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Wahrnehmung eigener Grenzen und der Grenzen anderer
- Erhöhen der Frustrationstoleranz
- Entwicklung von eigenen Zielen in der Persönlichkeitsentwicklung
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven und Berufszielen
- Stärken der Lernmotivation
- Bildung eines realistischen Selbstbildes, eigene Stärken und Schwächen einschätzen und akzeptieren können
- Konstruktive Konfliktbearbeitung

Die Lernziele wurden mit den folgenden Methoden erreicht:

- soziale Gruppenarbeit
- Klettern (Indoor und Outdoor)
- Vertrauensspiele
- Ausprobieren diverser Individual- und Gruppen-Sportarten (Tischtennis, Fußball, Basketball, etc.)
- Erarbeitung und Vorstellung von Präsentationen
- Diskussionsrunden zu bestimmten Themen
- gemeinsames Kochen
- Exkursionen
- Verkaufsangebote (z.B. Kaffee und Kuchen am Elternsprechabend, Schokokuss-Brötchenverkauf am Tag der Zeugnisausgabe)
- Durchführung eines Handy-Kurses für Senioren

Die Schülerinnen und Schüler konnten zur Lehrkraft, als auch zur Sozialpädagogin einen intensiven Kontakt und ein gutes Vertrauensverhältnis aufbauen. Dieses Vertrauensverhältnis war die Basis für weitere Entwicklungsschritte.

Mädchengruppe

Eine Mädchengruppe, an der Schülerinnen der 8. Klassen teilnahmen, setzte sich mit der eigenen Lebens- und Berufsplanung auseinander. Dabei entwickelten die Teilnehmerinnen individuelle Zukunftskonzepte sowie Ideen und Vorstellungen, wie diese umgesetzt werden können. Arbeitsthemen innerhalb der Berufsorientierung, - wie die Entwicklung beruflicher Perspektiven und die Unterstützung der persönlichen Berufswahl - wurden in der Mädchengruppe aufgegriffen und vertieft. Hinzu kam der Aspekt der Identitäts- und Rollenfindung. Ein Ziel war es, die Mädchen in ihrer weiblichen Identitätsfindung zu unterstützen und ihre Selbstwahrnehmung bezüglich der eigenen Stärken und Schwächen zu fördern, sodass sie Vertrauen in ihre eigene Kompetenz entwickelten. Thematische Aspekte hierbei waren:

- Was kann ich gut, macht mir Spaß, interessiert mich?
- Wie schätzen andere (Eltern, Freunde, Lehrer) meine Stärken ein?
- Zu welchen realisierbaren Berufsfeldern könnten meine Stärken /Interessen passen?
- Wie kann ich meine Fähigkeiten und Fertigkeiten steigern?
- Was erscheint „typisch“/„untypisch“ für Mädchen bezogen auf ihre Lebens- und Berufsplanung?
- Welche Alternativen stellen sich mir, wenn mein Berufswunsch nicht in Erfüllung geht?

Ein weiteres Lernziel war die Stärkung des Selbstvertrauens/Selbstwertgefühls und das Einüben sozialer Kompetenzen. Die Teilnehmerinnen hatten die Möglichkeit, sich über ihre alltäglichen Erfahrungen, Wünsche, Träume, aber auch Unsicherheiten und Ängste auszutauschen und sie zu reflektieren. Dabei wurden sie in ihrer weiblichen Identitätsfindung unterstützt. Die Mädchen setzten sich mit unterschiedlichen weiblichen Lebensentwürfen auseinander und hinterfragten diese kritisch. Mit dem Projekt wurden gezielt Mädchen erreicht, die Tendenz zu Schulumüdigkeit zeigten.

3. Beendigung der Gruppen

Zwei Gruppen wurden im Verlauf des Schuljahres 2010/11 planmäßig abgeschlossen. Die Gruppe „Power-Kids“ der 7. Jahrgangsstufe wird in der Jahrgangsstufe 8 (Schuljahr 2011/12) fortgeführt und beendet.

4. Resümee: Gruppenbezogene Arbeit

Die Arbeit mit der Gruppe „Powerkids“ hat sich zu einer ständigen Einrichtung in der Käthe-Kollwitz-Schule entwickelt. Die Schüler/innen mit sozialen und/oder schulischen Problemen haben durch das Gruppenangebot Halt und neue Perspektiven für ihre schulische oder berufliche Entwicklung gefunden. Ca. die Hälfte der Schüler/innen wechselte auf andere Schulen, auf denen sie besser gefördert werden können. Acht Schüler sind auf der Schule geblieben und haben alle Aussicht auf einen Hauptschulabschluss.

Durch die Arbeit in der Mädchengruppe ist es gelungen, den Mädchen ein größeres Berufsspektrum im Bereich der zukunftsorientierten Berufe zu eröffnen. Sie wurden motiviert, im Hinblick auf eine selbstbestimmte, unabhängige Berufswahl und Lebensplanung nachzudenken und entsprechend ihrer Fähigkeiten individuelle Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

E) Klassenbezogene Arbeit

Unter „klassenbezogener Arbeit“ wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ über einen längeren Zeitraum in Kooperation mit der jeweils zuständigen Lehrkraft mit ganzen Klassen arbeiten. Die Arbeit fokussiert sich dabei nicht in erster Linie auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler, sondern auf die Klasse als soziales System. Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ hat somit keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Klassenbezogene Arbeit hat zum Ziel, die Klassengemeinschaft so zu stärken, dass jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler von ihr mitgetragen wird, sich in der Klasse ein „Wir-Gefühl“ entwickelt und sich die Klasse als Gesamtsystem für die Kultur des Umgangs miteinander verantwortlich fühlt. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, individuelle Unterschiede zu akzeptieren und den Umgang untereinander in wechselseitigem Respekt und Toleranz zu gestalten sowie Konflikte angemessen zu bearbeiten. Auf diese Weise wird die Sozialkompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler erweitert und ein positives Lernklima in der Klasse hergestellt.

Schließlich trägt die klassenbezogene Arbeit dazu bei, die Zusammenarbeit und Vertrauenskultur zwischen den Lehrkräften und den Fachkräften „Sozialarbeit in Schulen“ zu verbessern (s. *Handbuch SIS 2010*, S. 41).

1. Anlässe und erbrachte Leistungen

Für die klassenbezogene Arbeit gelten bestimmte Rahmenbedingungen. Anlässe für die Angebote an Klassen sind

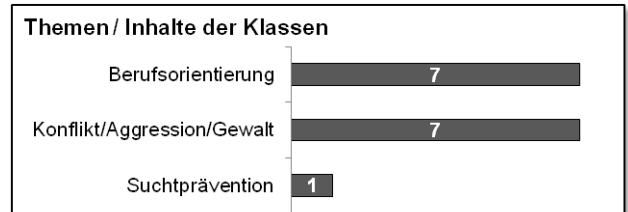
- schlechtes Sozialklima in einer Klasse
- ständige Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern einer Klasse
- Übergangsproblematik

Im Berichtszeitraum wurden 15 Klassenprojekte in 8 Klassen mit insgesamt 201 Teilnehmern/innen durchgeführt. Der Zeitaufwand betrug 151,5 Arbeitsstunden.

2. Themen / Inhalte der Klassenprojekte

Berufsorientierung

Im Rahmen des Arbeitsfeldes „Berufsorientierung“ wurde in Kooperation mit der Stadt Langenselbold und dem OloV-Beauftragten (Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit) ein Berufeparcours für alle siebten Klassen angeboten. An diesem Vormittag wurde 20 Firmen verschiedener Branchen in die Schule eingeladen. Sie bereiteten jeweils eine Arbeitsstation vor, an der die Schüler/innen eine für die jeweiligen Berufe typische Tätigkeit ausübten. Ansprechpartner bei den Firmen waren zum Großteil auch Auszubildende, sodass schnell eine Kommunikation zwischen den fast Gleichaltrigen entstand.



Lernziele waren:

- Erste Orientierung hinsichtlich der späteren Berufswahl durch „Ausprobieren“. Typische Aufgaben, Werkzeuge und Materialien aus verschiedenen Ausbildungsberufen kennenlernen
- Eigene Stärken und Interessen erkunden, einschätzen und sich damit auseinandersetzen
- Erweiterung des Berufsspektrums
- Verbesserung des direkten Kontaktes zwischen Firma und Schüler/innen

Die Teilnehmer/innen protokollierten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse während des Durchlaufs der Arbeitsstationen auf einem Selbsteinschätzungsbogen, der in der Nachbereitung innerhalb des Arbeitskundeunterrichts ausgewertet wurde. Fragen des Selbsteinschätzungsbogens waren z.B.:

- Wo lagen meine Stärken?
- Stimmen die geforderten Voraussetzungen meines Wunschberufes mit meinen bei dem Berufeparcours gezeigten Stärken überein? (Recherche mit „Beruf aktuell“ im Internet).
- Was kann ich tun, um mein Berufsziel zu erreichen?
- Wie soll dies in naher Zukunft umgesetzt werden?

Die Ergebnisse wurden im Berufswahlpass unter dem Arbeitsteil „mein persönliches Profil“ festgehalten und eingeordnet.

Sowohl die teilnehmenden Firmen, als auch die Kooperationspartner Schule und Stadt Langenselbold waren von dem Projekt überzeugt. Die Schüler/innen nahmen das Projekt begeistert auf, da sie praktisch tätig werden und ein breites Berufsspektrum in kürzester Zeit kennen lernen konnten. Gleichzeitig wurden Kontakte zu den Firmen geknüpft, die ihrerseits an zukünftigen Praktikant/innen und Auszubildenden interessiert waren. Einige Schüler/innen absolvierten daraufhin freiwillig Praktika in den beim Berufeparcours kennen gelernten Firmen.

Soziales Lernen im Klassenverband

Ein Klassenprojekt mit den Schülern/innen der 7. Jahrgangsstufe hatte die Sensibilisierung für Gefahren sexueller Belästigungen im Internet sowie die Auswirkungen und Folgen von Mobbing mit dem Schwerpunkt „Cybermobbing“ zum Thema. Die Schüler/innen erstellten geeignete Chat-Profile, Regeln zum sicheren Chatten und lernten wie sie sich gegen Cybermobbing wehren können. Ebenso stand das Einüben konstruktiver Konfliktbearbeitung und somit die Vermeidung von Gewalt an der Schule und im täglichen Miteinander im Fokus. Es wurden Kompetenzen wie:

- Konfliktbewusstsein/Konfliktmanagement
- Kooperationsbereitschaft
- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit

eingeübt und gefestigt.

Die Klassenprojekte hatten das Thema „Cybermobbing“ als Schwerpunkt, beinhalteten aber zusätzlich den Blick auf den Klassenzusammenhalt und die Integration sogenannter „Außenseiter“. Dieses Thema hat in den siebten Klassen häufiger Brisanz und kann für Einzelne mit sehr schmerzhaften Ausgrenzungserfahrungen einhergehen. Im Zusammenhang mit den Klassenprojekten werden die Schüler/innen und Schüler für die Themen sexueller Missbrauch oder Ausgrenzung und Mobbing sensibilisiert und nutzen im Anschluss öfter die Möglichkeit der Einzel-Beratung.

Suchtprävention

In dem Klassenprojekt zur Suchtprävention mit einer 7. Klasse ging es zunächst um die Vermittlung von sucht- und drogenbezogenen Informationen. Hier zeigte sich sehr schnell, dass ein hoher Bedarf an fachlicher und sachlicher Auseinandersetzung bestand. So unterschätzten viele Schüler/innen die gesundheitsschädigende Wirkung der Schadstoffe in Zigaretten auf den gesamten Organismus des Körpers oder übersahen das enorme Suchtpotential von Alkohol, indem sie den regelmäßigen Genuss verharmlosten.

Weiteres Lernziel war die Förderung und Stärkung personenorientierter Sozialkompetenzen und Bewältigungsfertigkeiten wie:

- Konfliktfähigkeit (Problemlösungskompetenz)
- Positive Selbsteinschätzung (Selbstwertgefühl)
- Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Gruppendruck
- Stressbewältigungsstrategien

3. Beendigung der Klassenprojekte

Alle 15 Klassenprojekte wurden im Verlauf des Schuljahres 2010/11 begonnen und planmäßig abgeschlossen.

4. Resümee: Klassenbezogene Arbeit

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Klassenangebote lagen bei den Themen „Gewaltfreier Umgang mit Konflikten“ (Konflikt/Gewalt/Aggression) und „Berufsorientierung“.

In den Klassenprojekten des Jahrgangs 7 zur Gewaltprävention lernten die Teilnehmer/innen Handlungsstrategien zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten zu erarbeiten und einzuüben. Richtiges Streiten erfordert von allen Beteiligten entsprechende Grundhaltungen wie z.B. Selbstwertgefühl, Geduld, Gelassenheit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Entschiedenheit und vor allem Empathie. Innerhalb der Gruppenarbeit wurden diese sozialen Kompetenzen gestärkt

Eine Besonderheit im Handlungsfeld „Berufsorientierung“ war im Berichtszeitraum die Organisation und Durchführung des Projektes „Berufeparcours“. Hier konnten erstmals in einem Kooperationsverband den Schülern und Schülerinnen praktische Einblicke in die Arbeitswelt vermittelt werden.

F) Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im Projekt und ebenso ein Handlungsauftrag der Geldgeber (vgl. hierzu Zielvorgabe 4 der Steuerungsgruppe).

Bei der Erfassung wird zwischen Vernetzungen in der Schule, Vernetzung im Sozialraum sowie Öffentlichkeitsarbeit unterschieden.

Die Kooperation mit den Lehrpersonen und der Schulleitung ist für den Erfolg der SiS von entscheidender Bedeutung. Dies setzt voraus, dass der Schulsozialarbeiter/die Schulsozialarbeiterin als eigenständige Fachkraft handelt. Sie/er steht der Schule in partnerschaftlicher Rolle gegenüber und arbeitet ergänzend in unterschiedlichen Aufgaben- und Arbeitsbereichen mit ihr zusammen.

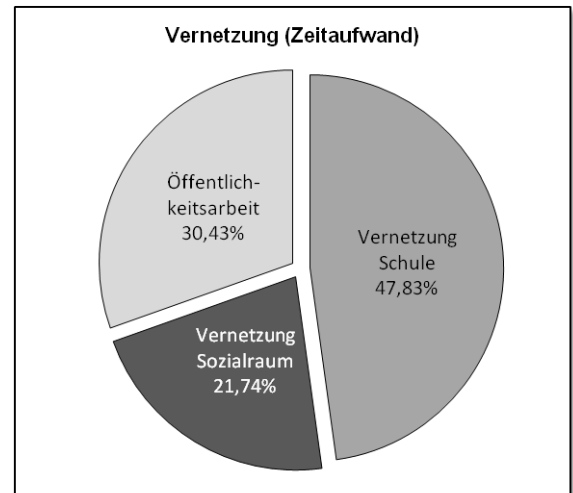
Einige Schulen haben das Angebot SiS mittlerweile in ihr jeweiliges Schulprogramm als ein wichtiges Kooperationsprojekt aufgenommen.

Wichtig für den Erfolg der Arbeit ist allerdings auch die Kooperation mit „außerschulischen“ Institutionen und Einrichtungen. Hier bieten unsere Fachkräfte die Vernetzung mit anderen Fachstellen an, koordinieren die Zusammenarbeit und vermitteln in Individualfällen.

Aus der nebenstehenden Grafik wird ersichtlich, welche Kooperationen und Vernetzungsaktivitäten im vergangenen Schuljahr durchgeführt wurden.

Die Schulsozialarbeiterinnen nahmen an verschiedenen Treffen zur Vernetzung teil: 47,83% des Zeitaufwandes betraf die Vernetzung innerhalb der Schule, 21,74% die Vernetzung im Sozialraum und 30,43% beanspruchte die Öffentlichkeitsarbeit.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit waren auch Aufbau und Pflege der Elternkontakte sowie die Zusammenarbeit mit dem regionalen Dienst des Jugendamtes und anderen Hilfeeinrichtungen. Die Sozialarbeiterinnen waren in verschiedenen Schulgremien vertreten (Gesamtkonferenzen, Pädagogischer Tag, themenbezogene Konferenzen) und hielten regelmäßig Kontakt zu Lehrkräften und Schulleitung. Auch die Sozialraumvernetzung mit Kontakten zur kommunalen Jugendförderung und zu anderen Schulen war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.



Gemeinsam mit Kolleginnen der Fröbelschule, einem Vertreter der evangelischen Kirche und der Jugendförderung der Stadt Langenselbold wurde das „Netzwerk Jugendarbeit in Langenselbold“ gegründet. Das Gremium traf sich regelmäßig in zweimonatigem Abstand zum kollegialen Austausch und um gemeinsam Projekte zu planen und durchzuführen (Fotoshooting zur Suchtprävention etc.). Außerdem wurden Veranstaltungstermine koordiniert und langfristig gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Angebote der Schulsozialarbeit am Tag der offenen Tür der Schule vorgestellt.

Ausblick

Die Schulsozialarbeit in der Käthe-Kollwitz-Schule hatte in diesem Schuljahr die beiden Schwerpunkte Berufsorientierung (Klassen 7 bis 9) und Beratung (Klassen 5 bis 10).

Die Arbeitsschwerpunkte Beratung, Berufsorientierung und Soziales Lernen in Gruppen und/oder Klassen in den Jahrgängen 7 und 8 werden fortgeführt.

Für die Berufsorientierung sind in Kooperation mit dem OloV-Koordinator der Schule geplant:

- Durchführung eines Berufeparcours
- flankierende Unterstützung der Angebote zur Berufsorientierung in der Einzelberatung

Im Themenbereich Berufsorientierung ist außerdem eine intensivere Zusammenarbeit mit den Handels- und Gewerbevereinen der Stadt Langenselbold und der Gemeinde Gründau geplant.

Zum Themenschwerpunkt „soziales Lernen in Gruppen“ bzw. Erlernen sogenannter Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Empathiefähigkeit, Konfliktlösungsstrategien, etc.) ist neben den oben beschriebenen Projekten im kommenden Jahr ein gemeinschaftlicher Projekttag von Kirche, städtischer Jugendförderung und Schulsozialarbeit geplant.

Hanau, im November 2011